

Vom Leben in der Bubble

Die eigenen vier Wände – sie sind unser Zuhause, unser Rückzugsort, unser kleines privates Reich. Zunehmend an Bedeutung gewinnt aber neben den eigenen vier Wänden auch die eigene Bubble, die eigene Blase, in der wir leben. Diese eigene Bubble sind unsere Bekannten- und Freundeskreise, in denen wir uns bewegen. Uns verbinden mit ihnen dieselben Interessen und Hobbys, eine ähnliche Weltanschauung und politische Ausrichtung und oft auch vergleichbare Werte.

Obwohl wir uns untereinander nicht alle persönlich kennen, sind auch wir hier heute Nachmittag in gewisser Weise eine Bubble, denn wir haben alle eine Beziehung zu Spiritualität, zur Kirche oder zum christlichen Glauben.

Das Leben in so einer Bubble hat eine Reihe von Vorteilen, denn man kann sich darauf verlassen, dass es zwischen den Menschen darin etwas Verbindendes gibt. Wir mögen alle Fans unterschiedlicher Fußballvereine sein oder, so wie ich, mit diesem Thema gar nichts anfangen können, wir mögen ganz unterschiedlich über die Notwendigkeit von Koriander im Essen denken, unseren Urlaub lieber in den Bergen verbringen oder lieber am Meer, aber wir haben uns alle in unserer Dom-Bubble heute Nachmittag hier versammelt.

Schwierig und gefährlich wird es, wenn nicht wir uns für eine bestimmte Bubble entscheiden, sondern von anderen darin einsortiert werden. Sehr gekonnt und sehr subtil geschieht dies mittlerweile in den sogenannten sozialen Netzwerken. Wenn Sie sich auf Instagram oder TikTok ein süßes Katzenvideo ein- oder zweimal gegönnt haben, werden Sie fortan überschüttet mit Katzenvideos. Und wenn Sie sich auf solchen Plattformen ein oder zweimal ein Video mit gut verpackten extremistischen und rassistischen Inhalten angeschaut haben, passiert dasselbe. Der Unterschied ist: Bei den Katzenvideos merkt es jeder sofort, bei der Infiltration mit extremistischem Gedankengut nicht zwingend.

Dadurch wird der Weg in eine Desinformations-Bubble bereitet, den insbesondere jüngere Menschen beschreiten, ohne es sofort zu bemerken. Und so werden Lügen durch permanentes Wiederholen langsam zur gefühlten Wahrheit, der Hass auf Andersdenkende immer stärker und das suggerierte Feindbild immer klarer.

Es ist schwer, dagegen anzukommen. Aufklärung und Wachsamkeit sind ein Weg in die richtige Richtung. Und ich finde, dass wir, die wir uns in unserer Bubble heute Nachmittag hier versammelt haben, eine besondere Verantwortung tragen. Denn wir berufen uns auf Jesus Christus, der ein großer Freund der klaren Botschaft ist und uns sagt: „Wenn ihr bleiben werdet bei meinem Wort, so werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Amen.